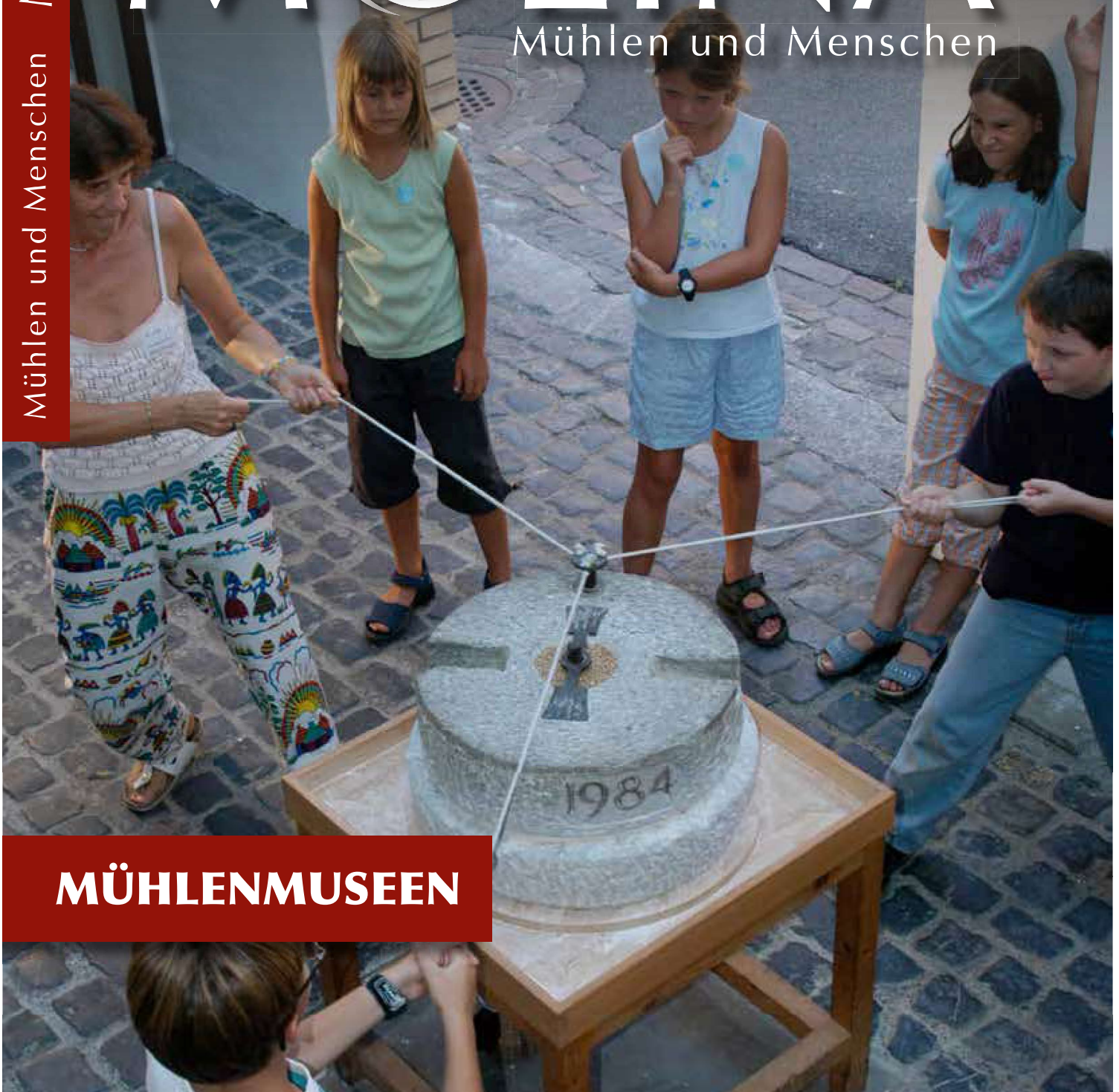


# MOLINA

Mühlen und Menschen



**MÜHLENMUSEEN**

## Weitere Themen:

- Populär** Es war einmal in der Mühle ...
- Visionär** Strömungskonverter zur Energieumwandlung
- Solitär** Die Mühlen-Pyramide von Sankt Hülfe



4 198475 909808

Die Kanow-Mühle im Spreewald ist eine der ältesten Ölmühlen ihrer Art, die im Betrieb ist & seit 1815 als Familienunternehmen geführt wird.

**TRADITIONELLE HANDARBEIT SEIT 1815**

**KANOWMÜHLE SPREEWALD**

**Gläserne Schauproduktion in moderner Ölmühle**

**Hofladen mit direktem Blick auf die Produktion • geöffnet Mo-Fr 8-17 Uhr • Sa 8-12 Uhr geöffnet außer feiertags • Tel.: 035452 / 507 • Email: info@kanow-muehle.de**

**www.spreewald-versand.de • 15938 Golssen • Kanow Mühle 1 • bei Sagritz**

Führungen inkl. Ölverkostung für Gruppen ab 10 Personen nach Absprache

**MÜHLENBAU VAAGS**

**Groot Wesseldijk**

Seit über 110 Jahre baut und restauriert der Niederländische Mühlenbaubetrieb authentische Wind- und Wassermühlen europaweit. Unsere erfahrenen Mühlenbauer verbinden traditionelle Herstellungweise mit zeitgemäßen Techniken um jahrhunderte alten Mühlen zu bewahren.

Neue Flügel für die Hollische Mühle in Steinfurt

**SEIT 1904**

Vom Einzelunternehmen zu einem international agierenden und innovativen Mühlenbaubetrieb mit fast 30 Mitarbeitern gewachsen. Ein engagiertes Unternehmen mit einer eigenen Identität aber mit der Tradition und Solidität eines Familienbetriebs.

**Molensmakerij GrootWesseldijk VaagsMolenwerken**

Foto: Axel Roll

**www.vaags.de**

**Wir bauen und restaurieren Wind- und Wassermühlen**

**www.grootwesseldijk.de**

Anzeigen

EDITORIAL

# MOLINA

## Von Mühlen und Menschen

Nun halten Sie sie tatsächlich in den Händen, Ausgabe Nr. 10 der MOLINA. Wir freuen uns darüber. Mit der Veröffentlichung des ersten Heftes im Juni 2013 betreten wir Neuland. Eine (vereins-)unabhängige Mühlenzeitschrift in diesem Umfang hatte es bis dahin in Deutschland nicht gegeben. Dass der Bedarf und das Interesse aber vorhanden waren, zeigte sich erfreulicherweise recht schnell durch eine zunehmende Zahl von Abonnenten (nicht nur in Deutschland), Einzelabnehmern und Wiederverkäufern. Sie bilden bis heute eine feste, kalkulierbare Grundlage für die Veröffentlichung jeder neuen Ausgabe.

Unsere ursprüngliche Vorstellung bestand darin, zwei Ausgaben pro Jahr zu publizieren. Die Realität hat uns aber gelehrt, dass mit unseren eigenen Ansprüchen an eine unabhängige Mühlen-Fachzeitschrift in Deutschland dieser Wunsch zunächst nicht zu verwirklichen war, wenn nicht an Qualität gespart werden sollte. So blieb es bei der Entscheidung: Die MOLINA wird eine Jahresschrift und kann sich ohne Qualitätseinbußen selbstständig tragen. Dass dies gelungen ist, verdanken wir neben den vielen (Stamm-)Autoren auch unseren Werbekunden und treuen Mitstreitern, sowie der Mühlenvereinigung Berlin-Brandenburg, die inzwischen die Gesamtkoordination der MOLINA übernommen hat.

Für die vorliegende zehnte Ausgabe haben wir das Titelthema „Mühlenmuseen“ gewählt, um uns mit einem Gebiet zu befassen, das einerseits sehr breit gefächert angelegt ist (die Vielfalt der Arten und Ausrichtungen musealer Mühlenkonzepte ist enorm), dazu aber auch unsere beruflichen Tätigkeiten betrifft, die sich jeweils mit musealer Mühlen-Arbeit befassen, nämlich im Internationalen Mühlenmuseum in Gifhorn bzw. in der Historischen Mühle am Schloss Sanssouci in Potsdam. Selbstverständlich kann das Thema der Mühlenmuseen oder auch Museumsmühlen nicht in wenigen Beiträgen in einer einzigen Ausgabe erschöpfend behandelt werden. Wir möchten vielmehr anhand einzelner Beispiele Einblick geben, wie unterschiedlich mühlenskundliche Aspekte dargestellt und vermittelt werden können. Nun wünschen wir Ihnen aber erstmal viel Freude beim Lesen der aktuellen MOLINA, während wir uns bereits Gedanken für die Vorbereitung der Ausgabe 2023 machen...

Gluck zu !

Philipp Oppermann

Toirsten Rüdinger





# Inhalt

- 03 | Editorial  
**Schwerpunktthema:  
 Mühlenmuseen**
- 06 | **Mühten werden Museen –  
 Museumsmühten**
- 10 | **Eine Mühle erklärt Stadtgeschichte**  
 Die ehemalige Wassermühle Ernst  
 Vogel in Beelitz (Brandenburg)

13 | „Es beginnt immer bei den  
 Menschen, die die Idee weitertragen.“  
 Interview mit Stephanie Kroll,  
 Geschäftsführerin der Ausstellungs-  
 agentur *Kreativkopfe*

15 | **Museum Mühlerama Zürich**  
 Historische Industiemühle, Backschule  
 und Museum für Ernährung

21 | **Eine Stadt kauft ein Museum**  
 Internationales Mühlenmuseum in  
 Gifhorn startet in eine neue Zukunft

23 | **Klostermühlenmuseum**  
**Thierhaupten**  
 Technikgeschichtliches Baudenkmal  
 erklärt vier Mühlen Typen

27 | **Das Mühlenmuseum Moissburg**  
 Vom Wirtschaftsbetrieb zum Kultur-  
 denkmal

32 | **Eine neue Mühle für Schwanebeck**  
 Holländermühle „Wilhelmus“

**Mühlenbau & -technik**

34 | „Schließlich muss man ja  
 Träume haben!“  
 Turmholländer-Mühle „Otto Wendorf“

38 | **Die Mühle der Familie Jäger in  
 Brumby**  
 Visionen und Grenzen im klassischen  
 Windmühlenbau



46 | **Strömungskonverter zur  
 Energiewandlung**  
 Eine Vision zur Umsetzung der  
 Energiewende

**Lebendige Mühlen**

49 | **Inmaterielles Kulturerbe (IKE)**  
 Handwerksmüllerei in Wind- oder  
 Wassermühlen

50 | **Die Mühlen-Pyramide von  
 Sankt Hülfe**

Stillliegende Mühle mit sehr  
 interessanter Geschichte

**Kulturgut Mühle**

55 | **Schätzenswerte Kulturdenkmäler**  
 Historische Mühlen und Hämmer sind  
 „Kulturdenkmal des Jahres 2022“

57 | **Molina – Die Welt der Mühlen**  
 Über die Herkunft des Begriffes „Mühle“

59 | **Es war einmal in der Mühle ...**  
 Märchen Erzählungen in der Historischen  
 Mühle von Sanssouci

61 | **Sackanhänger für Mahlprodukte**  
 Umfangreiche Sammlung auf  
 „Museum Digital“

**Mühlen international**

63 | **Grubbe Mølle**  
 Ein idyllischer Ort mit zwei faszinie-  
 renden Mühlen

66 | „So interesting, a loveley spot.“  
 Die Norse Mill & Kün von Shawboost  
 auf der schottischen Insel Harris und  
 Lewis

**Tipps & Informationen**

70 | Bücher und andere Mühlen-  
 publikationen vorgestellt



## Impressum

**Herausgeber, Redaktion  
 und Anzeigen**  
 Philipp Oppermann  
 Mühlenweg 3  
 38524 Sassenburg-Westerbeck  
 Tel. (05371) 94 13 805  
 Fax: (05371) 94 13 806  
 muehlen@philipp-oppermann.de

Torsten Rüdinger  
 Geschwister-Scholl-Str. 87  
 14471 Potsdam  
 Tel. (0331) 97 91 511  
 Fax: (0331) 55 06 853  
 torsten-ruedinger@freenet.de

MOLINA erscheint in  
 Kooperation mit der  
 Mühlenvereinigung  
 Berlin-Brandenburg e. V.  
 Maulbeerallee 5  
 14469 Potsdam  
 Tel. 0331 - 55 06 851  
 geschaeftstelle@  
 muehlenvereine-online.de

**Titelbild**  
 Mühlerama Zürich  
 © Peter Koehl

**Foto Rücktitel**  
 Neubau Galerie, Historische  
 Mühle Sanssouci in Potsdam  
 © Torsten Rüdinger

**Gestaltung**  
 Jana Kotte

**Erscheinungsweise**  
 einmal jährlich im Mai/Juni

Alle Rechte vorbehalten.  
 Nachdruck, Aufnahme in  
 Onlinedienste sowie Verviel-  
 fältigung auf Datenträgern  
 nur nach Genehmigung der  
 Herausgeber.



# Mühlen werden Museen – Museumsmühlen

Mit der Stilllegung von kleinen, vormalig handwerklich arbeitenden Mühlen beginnt eine Zeit des Verfalls und des Vergessens der bis dahin zum Teil über Jahrhunderte intensiv genutzten Produktions- und Verarbeitungsstätten.

**Text** Susanne Marok, Torsten Rüdiger  
Bereits in den späten 1930er Jahren gab es erste staatlich initiierte Erfassungsmassnahmen, um besonders alle wertvolle Mühlen zu erfassen. Von einer Musealisierung von Mühlen im Sinne eines Aufbaus bzw. der Einrichtung von Technikmuseen kann hierbei nicht gesprochen werden. Eher ging es den damaligen Machthabern darum, wohl vermeintlich besonders wertvolles, „deutsch tradiertes Kulturgut“ zu erfassen und als Kulturdenkmale zu sichern.

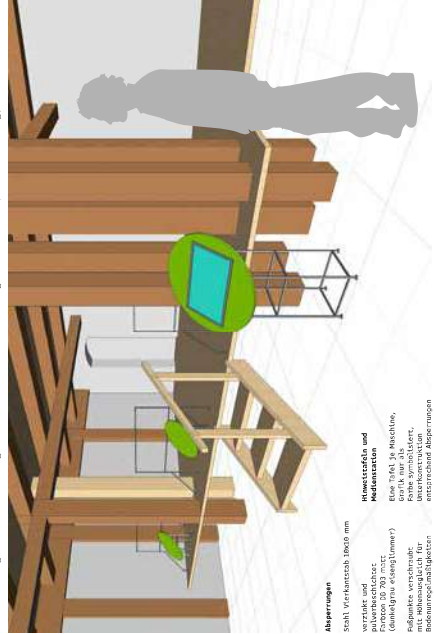
Ein Museum wird gemäß der Richtlinie des internationalen Museumsrates ICOM definiert als „eine gemeinnützige, auf Dauer angelegte, der Öffentlichkeit zugängliche Einrichtung im Dienste der Gesellschaft und ihrer Entwicklung, die zum Zwecke des Studiums, der Bildung und des Erlebniswertes, der materielle und immaterielle Zeugnisse von Menschen und ihrer Umwelt beschafft, bewahrt, erforscht, bekannt macht und ausstellt.“

Zu den Pionieren des Aufbaus von wirklichen Mühlenmuseen gehörte Dr. Hermann Gleisberg (1908 – 1986). Seit 1945 führte er die Großmühle, die ursprünglich Obermühle hieß, im sächsischen Grimma. Die Mühle wurde von seiner Familie ab 1876/77 gemeinsam mit einem Partner unter dem Namen Bauer & Gleisberg betrieben. Ab 1881 gehörte sie alleinig der Familie

lie Gleisberg und wurde sukzessive zu einer modernen, turbinenbetriebenen Großmühle ausgebaut. Über viele Jahre beschäftigte sich Dr. Hermann Gleisberg systematisch mit der Geschichte und Technik von Mühlen und publizierte dazu. 1956 veröffentlichte er beispielsweise eine „Technikgeschichte der Getreidemühle“. Belegt ist auch, dass sich Dr. Gleisberg bereits früh im Internationalen Museumsrat (ICOM) engagierte.

Parallel zum Mühlenbetrieb baute er ab 1952 ein Mühlenmuseum auf. Im selben Jahr stellte die Verordnung zur Erhaltung und Pflege der nationalen Kulturdenkmale explizit auch „technische Denkmale“ unter Denkmalschutz. So erhielt bereits 1954 die Großmühle

Ausstellung in der ehemaligen Wassermühle Ernst Vogel in Beelitz (Brandenburg)



**Absperren**  
Schiff Verbandsbuch (1920) im  
versteckten  
präsentiert  
(Glockengießerzimmer)  
Aufbau des versteinerten  
mit Holzbohlen für  
Bismarckplatz (1920)



Internationales Mühlenmuseum in Gifhorn

Museum Mühlenrama Zürich

diesen Status. Der Denkmalpfleger Friedrich Mielke will in der Zeitschrift „Die Getreidemühle“ vor allem die Windmühlen unter Schutz stellen. Dies galt aber auch für andere Mühlen. Zum praktischen Erhalt nannte er den weiteren Mahlbetrieb, das Engagement von privaten Mühlenfreunden und die Schaffung eines neuen Verwendungszwecks, wie beispielsweise örtliche Museen und Schaummühlen als kleine Mühlenmuseen.

In der Großmühle vereinte Dr. Gleisberg zwei der drei vorgeschlagenen Varianten zum Erhalt des Denkmals. Sein Engagement zum Aufbau und des Betriebs eines Mühlenmuseums umfasst bereits jene Kriterien nach, die einen Museumstypus kennzeichnen.

Neben seinen umfangreichen Recherchen zu den verschiedenen Themen rund um die Mühle gehörte dazu auch die systematisch angelegte Sammlung. Sie bestand unter anderem aus speziell angefertigten Mühlenmodellen, Archivalien, Handwerkszeug. Sein Museum in der Großmühle existierte bis 1975. Seine Sammlung verkaufte er an die Stadt Bernburg. Vieles davon befindet sich heute im Museum Schloss Bernburg.

Mit der (Wieder-) Entdeckung alter, stillgelegter Mühlen, der Gründung meist ehrenamtlichen Erhaltungsinitiativen sowie einer unter Denkmalschutzstellung beginnt für viele Wind- und Wassermühlen ein neues Leben mit neuen Nutzungsoptionen und –perspektiven. Die dritte Gattung, die der Motormühlen, gerät selten in diesen Fokus, sind sie doch zu „unromantisch“ oder wurden weitaus länger als Produktionsstätte genutzt.

Restaurierte Mühlen können nun als Artefakte einer früheren, vermeintlich romantischen Zeit besichtigt werden.



museen mit ihren Alltagsgegenständen hinausreichen.

Museumsähnliche Orte entstehen. Anhand der überkommenen Technik kann die Technikgeschichte und die Entwicklung konkreten Mühle erzählt werden. Mit einer durchdachten Konzeption und systematischen Recherchen ist es möglich, die Entwicklung der Region und ihrer Bewohner auszustellen. Dies kann weit über die bisher häufigen landläufigen Mühlen-

für ein technisches Museum notwendig sind. Hierbei sind auch die Verbände gefördert, auf ihre Mitgliedschaft mit Museumsfachleuten entsprechende Beratungsangebote zu unterbreiten.

Jede noch existierende „historische“ Mühle ist es wert, als technisches Kulturgut bewahrt zu werden, dass ihre Besitz- und Baugeschichte erforscht wird und sie für Besuchende eine fachlich konzipierte Aufbereitung erfährt. ☺



Hermann Gleisberg: Das kleine Mühlenbuch, Sachsenverlag Dresden, 1956

# Eine Mühle erklärt Stadtgeschichte

Die ehemalige Wassermühle Ernst Vogel in Beelitz (Brandenburg)

Am Rande der Beelitzer Altstadt befindet sich die historische Wassermühle. Sie wurde in den letzten zwei Jahren aufwendig durch die Stadt saniert, die Mühlentechnik konnte restauriert, ergänzt und instand gesetzt werden. Mit dem Museum in der (ehemaligen) Wassermühle Ernst Vogel entsteht ein Ort, an dem die Geschichte der ackerbürgerlich geprägten Stadt in den breiteren Kontext der Kultur und des Alltags mit besonderem Augenmerk auf die Bereiche Landwirtschaft, Handwerk und Technik dargestellt und begreifbar gemacht werden soll.

**Text** Justine Remus unter Mitarbeit von Lisa Hesse und Stephanie Kroll  
**Fotos** Stadt Beelitz

Dieser historische Ort, dessen Existenz und Nutzung aus dem landwirtschaftlichen Anbau von Getreide hervorgehen, eignet sich besonders gut, um das Thema in Szene zu setzen. Getreide als

übergreifendes Thema der Ausstellung verknüpft die einzelnen thematischen Bereiche wie Getreideanbau und -weiterverarbeitung, Mühlentechnik, Handwerkszweige der getreideverarbeitenden Berufe und soziale Aspekte der Stadtgeschichte von Beelitz am Beispiel der Handwerkerfamilien.

## Die Geschichte der Mühle

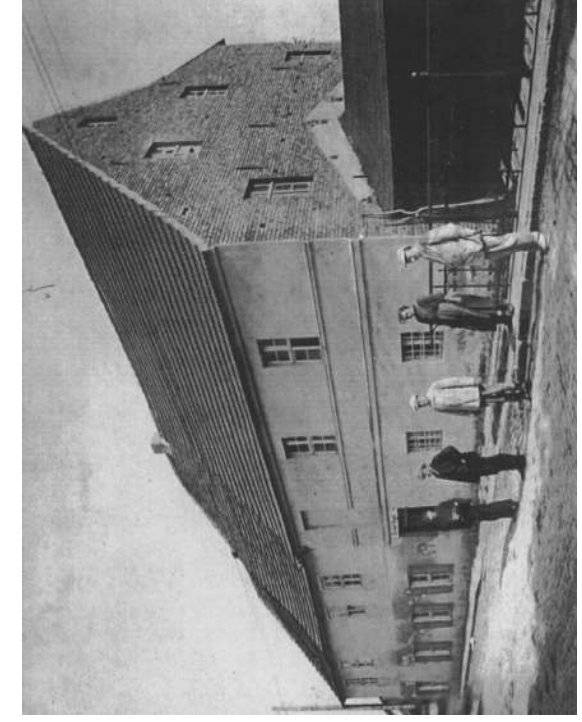
Die Beelitzer Wassermühle war eine Mahl- und Schneidemühle am südlichen Stadtrand. Ihre Anlage geht auf das späte Mittelalter zurück. Von der Nieplitz zweigte oberhalb der Mühle ein Mühlgraben ab, der bis zu Beginn des 20. Jahrhunderts zwei unterschlächtige Wasserräder für die Getreide- und Schneidemühle antrieb. Urkunden aus den Jahren 1416, 1421 und 1440 geben über die Besitz- und Abgabenverhältnisse Auskunft. Zu dieser Zeit befand sich die Mühle im kurfürstlichen, markgräflich-brandenburgischen Besitz. Einen Stadtbrand 1553 überstand die Mühle unbeschadet, ebenso die Wirren des 30-jährigen Krieges.

Die Beelitzer Müllerfamilie Vogel betrieb die Wassermühle ab der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts. Die Mühle wurde 1745 an den Müller Friedrich Tobinsky verkauft. Sie war zu dieser Zeit keinem Mahlzwang unterworfen. Aus der Familie Vogel stammte der 1736 geborene Carl Friedrich Vogel. Er erwarb 1764 eine Bockwindmühle am Schloss Sanssouci, die durch die Legende um den Streit des Geklappers zwischen König Friedrich II. und dem Müller Grävenitz zur Berühmtheit gelangte. Vogel ließ die Mühle von 1787-91 durch eine Holländerwindmühle ersetzen, deren Rekonstruktion noch heute am Schloss zu sehen ist.

Über die Wassermühle selbst gibt es kaum Angaben. In der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts war sie mit zwei Mahlgängen und einem Spitzgang ausgestattet. Immer wieder ist von Streit um die Höhe des Mühlenstaus zu lesen, so in den Jahren 1785/86 unter dem Müller Crone und 1830-32 unter dem Müllermeister Negendank. Dieser veräußerte die stark verfallene Getreidemühle an den Müller Burghalter, der sie instand setzte und zusätzlich eine Schneidemühle baute, die bis ins 20.

Jahrhundert betrieben wurde. Die Familie Vogel kaufte 1844 wiederum die Mühle und kehrte nach Beelitz zurück. Die Mühle war mit erheblichen Abgabepflichten belastet, die zum Teil noch aus der ersten Hälfte des 15. Jahrhunderts stammen. Ab 1855 folgte auf der Grundlage des Mühlenablosungsgesetzes von 1850 ein langwieriger Prozess um die Ablösung dieser Verpflichtungen, der sich fast 25 Jahre hinzog. Die Mühle in ihrer heutigen

Gestalt mit den verbliebenen Resten der Technik geht auf eine grundlegende Erneuerung Mitte der 1920er-Jahre unter dem Müllermeister Ernst Vogel zurück. Neben der Kun-denmüllerei wurde mit Mahlprodukten gehandelt. 1946 musste das Wasserrad auf Grund einer gebrochenen Welle neu gebaut und die Stauanlagen repariert werden. Das Jahr 1955 war für die Mühle entscheidend. Der Rat des Bezirkes Potsdam beschloss, das Staurecht aufzuheben, da das Anstauen des Wassers die Wiesen oberhalb der



Straßenansicht des Wohn- und Mühlengebäudes, rechts am Giebel das Rathaus des Wasserrads der Getreidemühle, undatiert; Museen Beelitz



Müllermeister Erwin Staudke am defekten eisernen Wasserrad der Getreidemühle, am rechten Bildrand ist ein Teil des Wasserrades der ehemaligen Sägemühle zu erkennen, Aufnahme vermutlich aus den 1960er Jahren; Museen Beelitz

Mühle wohl stark vernässte und es zu „volkswirtschaftlichen Schäden“ kam. 1960 wurde das seit über 500 Jahren bestehende Staurecht gelöst und ein elektrischer Mühlenantrieb installiert. Im Jahre 1967 wurde schließlich auch der Mühlengraben, der weit oberhalb der Mühle von der Nieplitz abzweigte, endgültig zugeschüttet.

Die Mühle als 2-Passagen-Rückschüttmühle mit einer Mahlleistung von 2 t Roggen pro Tag wurde nach dem Zweiten Weltkrieg

bis zu ihrer Stilllegung am 30.04.1974 als privater Handwerksbetrieb geführt und gehörte der Genossenschaft des Bäcker- und Müllerhandwerks Potsdam an. 1984 erfolgte die Aufnahme der Mühle in die Kreisdenkmalliste, 1986 wurde sie wieder gestrichen und 1989 erneut aufgenommen. Ausgehend von denkmalpflegerischen Bemühungen gab es erste Überlegungen über eine